

Zahnpflege in der Schule

Umgang mit Zahnpflege und Ernährung erlernen

Als ausgebildete Schulzahnpflegehelferin arbeitet Gisela Kuhn-Wiedmer in Villmergen und wird dabei von der Lehrerschaft in der Zahngesundheitsförderung tatkräftig unterstützt.



Schulzahnpflegehelferin Gisela Kuhn-Wiedmer.

Es ist das Bestreben von Gisela Kuhn-Wiedmer, den Schulkindern in der Gemeinde Villmergen die Zahnpflege und den damit verbundenen Umgang mit der Ernährung näherzubringen.

Die zahmedizinische Vorbeugung in der Schule hat sich über das Üben des Zähneputzens und die Fluoridanwendung immer mehr zum Gesundheitsunterricht entwickelt. Dieser Unterricht hat zum Ziel, den Schülern alles Notwendige zu vermitteln, um die Zähne lebenslang gesund erhalten zu können. – Diese zahmedizinische Vorbeugung hat viel zur Kariesvermeidung der Schüler gebracht.

Weshalb Schulzahnpflege?

Damit die Schulzahnpflege ihr Ziel erreicht, müssen drei Aufgaben erfüllt sein: 1. Vorbeugung; 2. Kontrolluntersuchungen; 3. Behandlungen.

Die Vorbeugung

Erkrankte Zähne heilen nicht! Zerstörtes Zahnhartgewebe kann nur durch körperfremdes Füllungsmaterial ersetzt werden, das eine beschränkte Haltbarkeit aufweist. Deshalb



benötigen Zahnschäden, die in der Kindheit oder Jugend entstanden sind, zeitlebens der Nachsorge. Dieser fatale Ablauf kann mit gezielter Vorbeugung verhindert werden. Die zahmedizinische Prophylaxe beruht auf drei Eckpfeilern.

Ernährungslenkung: Mit zuckerarmer Kost und Verzicht auf gezuckerte Speisen zwischen den Hauptmahlzeiten wird es den Bakterien der Zahnbeläge verunmöglicht, karieserzeugende Säuren zu produzieren. – **Mundhygiene:** Mit regelmässiger und korrekter Zahnreinigung werden die Bakterienbeläge entfernt, die mit ihren Stoffwechselprodukten für Karies und Zahnbetterkrankungen (Parodontitis) verantwortlich sind. – **Fluoridprophylaxe:** Die regelmäßige Anreicherung der Zahnoberfläche mit Fluorsalzen erhöht die Widerstandskraft des Zahnschmelzes gegen den Säureangriff, fördert die Remineralisation beginnender kariöser Entkalkung und reduziert die Bildung von Bakterienbelägen.

Ganzheitliche Gesundheitserziehung

Die Gesundheitserziehung sollte während des ganzen Pflichtschulalters durchgeführt werden. Wenn möglich soll sie bereits im Kindergarten betrieb-

ben (frühzeitiger Lerneffekt und Verhütung von Milchzahnschäden) und auf Jugendliche nach dem Pflichtschulalter ausgedehnt werden (Erhaltungseffekt wegen erhöhtem Erkrankungsrisiko). Sie beruht grundsätzlich auf folgenden Massnahmen: mindestens drei Zahnbürstungen pro Jahr, verbunden mit Fluoridanwendung in der Schule. Diese erfolgt ohne Ausübung eines Zwanges.

1. Aufklärung über Ernährungsregeln, Mundhygiene und Fluoridanwendung. – 2. Kontrolluntersuchungen dienen der Vorbeugung und Früherfassung von Zahnschäden und müssen einmal im Jahr durchgeführt werden, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Die von der Schule zur Verfügung gestellten Gutscheine sollten unbedingt benützt werden. – 3. Zahnärztliche Behandlungen: Die fachliche Durchführung der Behandlung im Rahmen der Schulzahnpflege liegt in der Verantwortung der Zahnärzte.

Gisela Kuhn-Wiedmer

Tipps für gesunde Zähne

Tipp 1: Dreimal am Tag die Zähne mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta putzen – vor allem nach den Hauptmahlzeiten. – Einmal pro Woche mit Fluorid-Gelée die Zähne putzen. Jeden Tag mit Zahnseide die Zahnzwischenräume reinigen. Wechseln Sie Ihre Zahnbürste alle zwei Monate durch eine neue aus. Spülen Sie den Mund nach dem Zähneputzen nicht mit Wasser aus.

Tipp 2: Den Zuckerkonsum auf die Hauptmahlzeiten beschränken. Zwischendurch nur zahnfremde Süßwaren. – Den Kindern nur zuckerfreie Pausensnacks und Getränke mitgeben. – Putzen Sie die Zähne nicht gleich nachdem Sie saure Getränke getrunken haben. Spülen Sie den Mund zuerst mit Wasser oder einer Spüllösung (normalisiert den Speichel). Erst dann die Zähne putzen.

Tipp 3: Ein- bis zweimal im Jahr zur Kontrolle zum Zahnarzt.

Das neue Schuljahr hat begonnen

550 Schulkinder und 70 Lehrkräfte

Es braucht eine intensive Vorbereitung bis ein grosser Betrieb, wie ihn die Schule darstellt, ein neues Schuljahr ohne grössere Friktionen beginnen kann.

Die heutige Ausgabe von «Info-Schule Villmergen» steht im Zeichen des Schulbeginns im neuen Schuljahr 2006/07. Bereits ist es vier Wochen alt, und die organisatorischen Dinge sind gut angelauten. Gutes Wetter vorausgesetzt, ist mit den Sporttagen auch ein erster Meilenstein bereits vorbei. Davon und von wichtigen oder wissenswerten Vorkommnissen aus

Schulhäusern und Klassen möchten wir heute gerne erzählen. – Wir wollen nicht vergessen, dass die Organisation eines Schuljahrs mit 550 Kindern und gut siebzig Lehrkräften nicht einfach ist. Dass jede Lehrperson zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit den richtigen Kindern und dem benötigten Material in genügender Zahl und den notwendigen Informationen und Rahmenbedingungen den Unterricht beginnen kann, ist nicht selbstverständlich. Es braucht dazu den Einsatz und das Mitdenken aller, rechtzeitige Planung und ein Räderwerk in der Leitung, dessen Zähne gut ineinander greifen.

Claudio Fischer, Schulleiter



Neben Capoeira, Tennis, Volleyball und Badminton gibt es neu ab diesem Semester einen Basketballkurs im Schulsport.

Schulsport 2006/2007

Umfangreiches Angebot

Auch dieses Jahr können wir wieder ein umfangreiches Angebot an Schulsportkursen anbieten. Neben Capoeira, Tennis, Volleyball und Badminton gibt es neu ab diesem Semester einen Basketballkurs. Es freut mich ganz besonders, dass, nachdem mich im letzten Jahr einige Schüler angesprochen hatten, ob man nicht einmal einen Basketballkurs anbieten könnte, sich tatsächlich jemand dazu bereit erklärt hat, unsere Schüler zu unterrichten.

In den letzten Jahren ist es immer schwieriger geworden, Leiterinnen oder Leiter für den Schulsport zu gewinnen. Um so mehr freut es mich, dass nach langer Suche nach einem geeigneten Leiter Drazem Silvasi (ehem. Spieler der serbischen Nationalmannschaft) sich bereit erklärt hat, die Jugendlichen zu trainieren. Das Interesse an diesem Kurs war dann auch entsprechend gross.

T. Klotz, Sportchef

Göttiklassen im Schulhaus Dorf

Schüler vor Streitereien schützen

Zwei Kinder der beiden 4. Klassen erzählen über das Kennenlernen ihrer Göttikinder aus der 1. Klasse und der 1. Einschulungsklasse.

Was ist überhaupt eine Göttiklasse? Das ist so, dass die 4.- oder die 5.-Klässler von einem Erstklässler Gotte oder Götti sind. Man zeigt den Erstklässler den Pausenplatz und was man tun kann. Man schützt sie auch vor Streit und Schlägereien.

Unsere Lehrerin von der 4. Klasse hat uns erzählt, dass wir gut aufpassen müssen und es hat uns sehr gefreut, dass wir Göttiklasse sein dürfen.

Die Erstklässler haben uns im Schulzimmer besucht und wir haben für sie den «Tusigfüessler Balthasar» gesungen. Dann haben wir Karten gezogen, um herauszufinden, wer welches Göttikind bekommt. Danach haben die 1.-Klässler uns ein Spiel gezeigt namens «Rio». Sie wollten etwa eine Woche später nochmals «Rio» spielen. Das haben wir schon alles gemacht. – Das war eine gute Idee. Ich finde es sehr gut und toll!

Senja



Flurina und Nicolas spielen «Rio».

Am Mittwoch kam unsere Göttiklasse, die 1. Einschulungsklasse, um halb zehn zu uns. Plötzlich klopfte es und die Göttikinder kamen schüchtern herein. Sie sassen auf die Bänke und wir standen hinter unsere Stühle. Zuerst sangen wir uns gegenseitig ein Lied vor. Ich (Philipp), Lukas und Samuel durften eine Dreiergruppe bilden. Wir konnten unser erhofftes

Göttikind nehmen. Nun bekamen wir ein Foto und mussten diesen Ort auf dem Pausenplatz suchen. Anschliessend übte das Göttikind zählen. Am

Schluss gab es von allen Kindern ein Foto. Mir hat es sehr gut gefallen. Mein Göttikind Denise finde ich herzlich. Philipp

Neue Logopädin

Denise Kaufmann stellt sich vor

Ich bin die neue Logopädin von Villmergen und Hilfikon, und möchte mich hier kurz vorstellen: Aufgewachsen bin ich in Mattstetten, im Berner Mittelland. Ich wusste nach der Matur zuerst überhaupt nicht, was ich studieren sollte. Nach zwei Zwischenjahren, in denen ich unter anderem in Schweden arbeitete, entschloss ich mich für das Logopädiestudium in Freiburg.

Nun bin ich seit elf Jahren als Logopädin tätig und habe schon verschiedene Stellen in den Kantonen Zürich, Aargau und Bern gehabt. Zeitweise erteile ich Deutschunterricht an fremdsprachige Erwachsene, aber nur als Nebenjob. – Seit diesem Frühling wohne ich mit meinem Partner in unserem neu gebauten Haus in Zofingen. In meiner Freizeit spiele ich gern Klavier, lese spannende Bücher und gehe spazieren oder wandern. Im Winter bin ich oft mit meinen Schneeschuhen unterwegs. Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern und Lehrpersonen.



Denise Kaufmann, Logopädin

Wichtige Termine

- 14. September: Schule & Elternhaus, Infoabend im Restaurant Rössli
- 29. September: Letzter Schultag vor den Herbstferien
- 16. Oktober: Erster Schultag nach den Herbstferien
- 31. Oktober: Schulfrei, Weiterbildung des Lehrerteams Villmergen
- 1. November: Schulfrei, Allerheiligen
- 6. November: Lichterumzug des Kindergartens und der Primarstufe
- 8. November: Tochtertag
- 10. November: Besuchstag an der Schule Villmergen
- 22. Dezember: Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien

Meine erste Zeit in der Oberstufe

Einige Stimmen aus der ersten Real im Schulhaus Hof

Die 1. Realklasse von Sandro Tschudin hat sich zum Übertritt aus der Primarschule in die Oberstufe Gedanken gemacht. Was sind die ersten Eindrücke nach dem Wechsel, was die Erwartungen, die Ängste?

Vorher ging ich in die Schule Dorf. Zuhause spreche ich Schweizerdeutsch. Strenge Regelungen, nette Lehrer, schwere Hausaufgaben – das hatte ich erwartet. Ich hatte Angst, dass man mich nicht respektiert und dass es zu schnell vorwärts geht, dass ich schlechte Noten habe. Das Schulhaus ist grösser und alles ist neu. Es wird wohl noch viel schwerer und strenger, es kommt viel auf mich zu.

Roland

Mein Vater kommt aus Portugal und meine Mutter kommt aus Spanien. Ich bin vom Schulhaus Dorf ins Schulhaus Hof gekommen. Ich habe erwartet, dass es viel Hausaufgaben gibt und dass es strenger wird. Ich hatte Angst, dass ich die Hausaufgaben nicht lösen könnte. Ich finde dieses Schulhaus ist grösser als das Schulhaus Dorf. Hier gefällt es mir sehr und auch das Pausenlädeli ist gut. Wir werden sicher viel reisen und auch viele Prüfungen haben!

Debora

Die Unterstufe verbrachte ich im Hof, die Mittelstufe im Dorf. Jetzt gehe ich in den Hof, in die Oberstufe. Ich erwarte, dass es viel mehr Hausaufgaben gibt und Prüfungen. Ich denke, dass die Lehrer strenger sind. Es hat sich sehr viel geändert, sie geben nicht mehr so genaue Antworten. Es geht zack zack. Wir besprechen nicht lang. Mir gefällt das Pausenlädeli sehr gut, und ich kaufe mir fast jeden Tag ein Brötchen und einen Apfelmoss. Die Mitschüler sind auch sehr nett, manchmal nerven sie, aber sie sind okay. Die Lehrer machen die Schule



Die 1. Realklasse vor ihrem «neuen» Schulhaus.

auch interessant. Ich gebe ein sehr grosses Kompliment dem Hauswart, er macht seine Arbeit sehr gut.

Selina

Meine Eltern kommen aus Italien. Ich bin vom Schulhaus Dorf hierher ins Schulhaus Hof gekommen. Ich habe erwartet, dass wir mehr Hausaufgaben bekommen und dass es strenger ist. Ich hatte Angst vor schwierigen Proben, und dass ich eine schlechte Note habe. Hier in diesem Schulhaus fühle ich mich wohl, weil es grösser ist, mehr Kinder hat und ich mehr Kolleginnen und Kollegen habe.

Elian

Drei Jahre lang bin ich in Portugal zur Schule gegangen. Die 4. und 5. Klasse habe ich in Zuzach besucht. Meine Eltern sind Portugiesen, und zu Hause spreche ich portugiesisch mit meiner Mutter und deutsch mit meinem Stiefvater. Von der Oberstufe habe ich erwartet, dass es strenger ist und dass

wir mehr Hausaufgaben haben. Ich hatte Angst, dass meine Mitschüler mich auslachen, wenn ich Fehler mache, da ich nicht immer sicher bin, ob ich alles richtig verstehe. Herr Tschudin ist netter als mein alter Lehrer in Zuzach. Es hat sich viel geändert. Man darf mehr Sachen in der Schule machen: Kaugummi kauen, in der Stunde reden und wir haben sogar ein Sofa im Schulzimmer, das wir in der Pause benutzen dürfen. Mir gefällt alles an dieser Schule sehr gut.

Tanya

Ich komme aus dem Schulhaus Dorf. Meine Eltern kommen aus Kurdistan. In der neuen Schule hatte ich schwierigere Aufgaben erwartet. Ich hatte eigentlich vor nichts Angst. Die Möglichkeiten haben sich geändert, z. B. hatten wir bis jetzt keinen Schulsport, aber hier schon. Es gefällt mir gut in dieser Schule. Ich glaube, es werden noch viele Tests auf uns zukommen.

Sedat

Blockzeiten an der Primarschule

Mit dem Start zufrieden

Seit Beginn des Schuljahres wird an der Primarschule mit Blockzeiten unterrichtet. Für Mittelstufenkinder bedeutet dies, dass sie von 8.15 bis 11.50 Uhr Unterricht haben. Die Unterstufenschüler haben neben dem Unterricht ein Betreuungsangebot von 11 bis 11.50 Uhr. In dieser Betreuungsstunde dürfen die Kinder spielen, malen usw. Die angemeldeten Kinder besuchen diese Betreuungsstunde mit Freude. – Diese lange Präsenzzeit der Schüler am Morgen

fordert einen interessanten und abwechslungsreichen Unterricht. Einige Schüler verlassen den «normalen» Unterricht, um zum Beispiel den Instrumentalunterricht zu besuchen. Den verpassten Unterrichtsstoff können diese Schüler in der Förderstunde aufholen.

Es wird noch eine Weile dauern bis die «Blockzeiten» zur Routine geworden sind. Trotzdem können wir mit dem Start wirklich zufrieden sein.

Corina Widmer

Vier Frauen wurden für die Betreuungsstunden an der Unterstufe eingestellt. – Diese stellen sich vor:



Manuela Kummeler

Ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und wir wohnen seit acht Jahren in Villmergen. Unsere Tochter Jeanine besucht nun die erste Klasse. Der Umgang mit Kindern bereitet mir grosse Freude. Die Erfahrung sammle ich bei den Schwimmkursen in der Badi und seit einem Jahr als Sonntagschullehrerin in der reformierten Kirche. So war es für mich nahe liegend, mich als Betreuerin an der Schule zu bewerben. Nun freue ich mich auf eine schöne und lustige Zeit mit den Kindern.



Claudia Keller

Seit Beginn des neuen Schuljahres darf ich die Betreuungsstunde am Montag im Schulhaus Hof leiten. Es ist eine grosse Freude mit Kindern zusammen zu sein, denn deren Spontaneität ist für mich immer aufs Neue eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle.

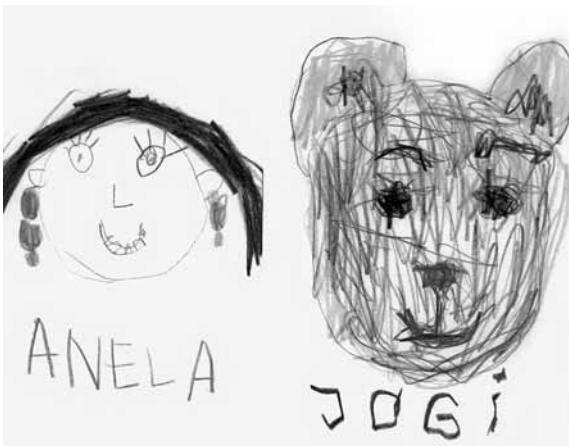
Ich bin verheiratet und Mutter zweier Töchter Nathalie (10) und Carmen (7). Hauptberuflich jongliere ich mit Zahlen, weshalb mir die Arbeit mit den Kindern doppelt so viel Spass macht.

Deutsch als Zweitsprache

Hochdeutsch erleichtert die sprachliche Integration

«Welche Tasse geben wir Jogi?» «Ich möchte die gelbe Tasse, gelb ist meine Lieblingsfarbe!», meint Jogi, unser Plüschbär. Jogi wohnt zurzeit bei uns im Kindergarten Bündten und erwartet die freundschaftlichen Kinder ungeduldig mit neuen Erlebnissen.

Heute zeigt «Jogi» den Kindern sein neues Zimmer – schön gemütlich. Wir bauen mit Bauklötzen ebenfalls ein Zimmer mit Bett, Tisch und anderem. Teils mit Eifer, andere mit Fragezeichen auf der Stirne, zeichnen sie nachher eine neue Kollektion Bettwäsche, die dann auch noch mit der Schere aus dem Blatt gezaubert werden muss. Doch der Erfolg zeigt zufriedene Gesichter: die schlafenden Tiere liegen nun warm unter der selbst fabrizierten Decke! «Migien und Francesca, das habt ihr wunderbar gemacht!»



Jogi, ein Plüschbär, wohnt zurzeit im Kindergarten Bündten.

Gegenstände auf Bildkarten

Dabei wiederholen wir immer wieder die verwendeten Begriffe und schauen die Gegenstände auf Bildkarten an. Beim Zeichnen lassen sich die Farben repetieren und alles, was wir in die Hände nehmen, benennen wir in deutscher Sprache. So fügt sich Erlebtes und neu Gelerntes zusammen.

Seit dem neuen Schuljahr findet der Deutschunterricht in Villmergen auf Hochdeutsch statt. Für viele fremdsprachige Kinder, oder Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, bedeutet dies eine Vereinfachung beim Erlernen der Sprache. Es ist auch eine adäquate Vorbereitung für den späteren Schulalltag. Selbstverständlich mischen sich zum Teil Mundart und Hochdeutsch bei den Kindern, ein Ausdruck geliebter Sprache! Und so verstehe ich auch den Deutschunter-

richt: Ein Sprachraum, in dem jedes Kind seine Identität einbringen kann, sich zugehörig fühlt und wichtig genommen wird. Mit allen Sinnen spielend lernen.

Im Moment findet dieser Unterricht in einem freien Kindergartenraum statt. Das ermöglicht einen ruhigen, konzentrierten Umgang in anregender Umgebung und doch vernetzt mit den vier Kindergärten (je nach Thema und Bedarf wird der Deutschunterricht auch integriert in den Kindergartenalltag). In diesem Raum hat vor den Sommerferien der erste Kaffeetreff für die Mütter der freundschaftlichen Kinder stattgefunden. Zusammen mit ihren Kindern und im Austausch mit gleich- und freundschaftlichen Frauen ergab sich eine unerwartet grosse Kaufeernde! Dabei konnte auch die Schulsozialarbeiterin Kontakte knü-

fen und die Frauen mit Informationen zu Sprachkursen versorgen. Ich freue mich, diese Runde nach den Herbstferien weiterzuführen.

Wo ist Jogi?

«Wo ist Jogi? Schlafen?» Etwa so tönt es am Morgen, wenn die Kinder den Bär nicht auf seinem Stuhl im Kreis sitzen sehen: Gespannt auf das Kommando, offen für Neues und doch froh, bereits Vertrautes wieder zu sehen. Zudem ist die Geschichte vom kranken Bär noch nicht zu Ende erzählt... und Jogi möchte Diturim, Karushiga, Paulina und all den andern sein Versteck zeigen. Also nichts wie los! Wie heisst dieses Ding schon wieder, das übers T-Shirt angezogen wird, vielleicht Regenschirm?

Anita Mendler



Yma Koch

Mein Name ist Yma Koch. Ich bin als Auslandschweizerin hauptsächlich in Mittelamerika aufgewachsen, wo ich ein Primarlehrerstudium abgeschlossen habe. Seit 17 Jahren bin ich in der Schweiz, wohnhaft in Villmergen. Hier habe ich die Handelsschule abgeschlossen und war bei verschiedenen Firmen als Verkäuferin und kaufmännische Angestellte tätig. Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Kindern, sieben und vier Jahre alt.

Seit der Geburt meines ersten Sohnes bin ich Hausfrau. Ich bin sehr gerne mit Kindern zusammen und mir gefällt es auch, Sachen anzupacken. Deswegen sehe ich die Möglichkeit als Betreuerin in der Schule zu arbeiten als eine willkommene Abwechslung. Neben Nähen und Kochen unternehme ich gerne Spaziergänge in der Stadt mit meiner Familie.



Susann Vock

Seit dem neuen Schuljahr 2006 darf ich mit grosser Freude jeweils am Dienstag die Betreuungsstunde im Schulhaus Dorf übernehmen. Die Arbeit mit den Kindern macht mir riesigen Spass. Es ist zurzeit eine sympathische Gruppe von fünf Kindern. In der Betreuungsstunde herrscht eine fröhliche und entspannte Atmosphäre. Ich bin verheiratet und Mutter von zwei Töchtern Selina (11) und Nadine (9). Auch betreue ich mit viel Freude und Elan am Freitag den Kindermittagstisch. Der «KiMiTi» wird von den Kindern geschätzt und sehr gerne besucht. Ich bin gerne mit Kindern zusammen, können sie sich doch noch an vielen kleinen Dingen total begeistern, sie sind sehr innovativ und voller neuer Ideen.

